alverde

+ a tempo

Februar 2012

Johannes Strate

Tourt ohne Extratouren

Die besten Zukunftsprojekte in Hamburg

dm

ALTONA

Internationale Kultur zieht durchs Land

Sie stammen aus Randgruppen ihrer Gesellschaft und sind künstlerisch begabt. Die Kinder- und Jugendgruppen, die als „KinderKulturKarawane“ seit zwölf Jahren mit ihren Theater-, Tanz-, Musik- oder Zirkusproduktionen durch Deutschland ziehen, stammen aus Afrika, Lateinamerika oder Asien.

| OBEN | Die bolivianischen Straßenkünstler vom Teatro Trono tourten 2011 durch Deutschland.

Sie treten in Schulen, Jugendzentren oder bei Festivals auf und leiten sogar Workshops. Als Kriegswaisen, Flüchtlinge oder ehemalige Straßenkinder haben sie über die kulturelle Arbeit Würde und Selbstbewusstsein zurück gewonnen. Meist sprechen sie Englisch, Französisch oder Spanisch. Deutsche Kinder profitieren sowohl vom persönlichen Austausch als auch vom künstlerischen Können der Gäste. „Die Einsicht, dass es überall auf der Welt gleichberechtigte Partner mit vielen Gemeinsamkeiten gibt, folgt schnell“, beschreibt Projektleiter Ralf Classen einen wichtigen Aspekt der Begegnung. Die Darbietungen der „KinderKulturKarawane“ beinhalten zudem oft ökologische und umweltpolitische Weltthemen. Die Gruppen sind zwischen Mai und Juli sowie von August bis November unterwegs.

www.kinderkulturkarawane.de

Schulen, Weltläden oder Behörden, die **die „KinderKulturKarawane“ in diesem Jahr einladen** möchten, erfahren mehr auf der Internetseite oder von Ralf Classen, Telefon: 040 39900060 , E-Mail: ralf.classen@kinderkulturkarawane.de

ALTONA

Bunte Gärten für die Hummeln

Kathrin Petrick ist sicher: „Es müssten viel weniger Hummeln sterben, wenn sie im Spätsommer genügend einheimische, nektarreiche Pflanzen finden könnten.“ Immer einseitiger bepflanzte Gärten und Grünanlagen tragen ihrer Meinung nach zu Nahrungsmangel und in Folge zu einem Massensterben des im Plattdeutschen Plüschmors genannten Insekts bei. Viele Flächen in Großstädten wie Hamburg sind gut geeignet, um hummelfreundliche Pflanzen einzusetzen. Ein Pflanzkasten auf dem Balkon und ein kleiner Garten eignen sich dafür ebenso wie brachliegende Bauflächen, Grünanlagen, Parks oder Freiflächen von Universitäten, Krankenhäusern oder großen Firmengebäuden. So gründete die Hummel-Fürsprecherin das Projekt „Hummel Hummel ...“. Zusammen mit der Stadtverwaltung will sie ein Konzept entwickeln, das bei der Bepflanzung öffentlicher Grünflächen systematisch auf den Aspekt der Insektenfreundlichkeit eingeht. Dafür suchen die Projektmitglieder nicht nur aktive Gärtner, sondern auch Mitwirkende, die etwa private Gartenbesitzer und Unternehmen mit Hilfe von Flyern direkt ansprechen sollen. Das dm-Fördergeld möchte sie in die Öffentlichkeitsarbeit und die Einrichtung einer Internetseite investieren.

| OBEN | Hummeln brauchen zum Überleben auch im Spätsommer noch nektarreiche Pflanzen.

Informationen über hummelfreundliche Pflanzen und zu ehrenamtlicher Mitarbeit gibt es bei: Annette Wohlberg, Telefon: 0174 9989587, E-Mail: plueschmors@gmx.de

Bildnachweis: KinderKulturKarawane, iStock, Heike Böttcher, Open School 21

ALTONA

Menschenrechte lernen und leben

Wie können Menschenrechtler vor Ort geschützt und parallel der Blick für das Thema im eigenen Land, der eigenen Region und Lebenswelt geschärft werden? peace brigades international (pbi) kombiniert beide Handlungsfelder. Freiwillige Fachkräfte begleiten Menschenrechtler in Krisengebieten wie Guatemala, Mexiko, Kolumbien und Nepal, die aufgrund ihres politischen Engagements bedroht werden. Sie geben den Aktivisten mit ihrer Anwesenheit moralischen Rückhalt, um so mehr Freiraum für deren Arbeit zu schaffen. Im Rahmen des pbi-Bildungsprogramms „Menschenrechte lernen und leben“ leiten sie zu Hause ihre Erfahrungen an Kinder und Jugendliche weiter. „Denn nur wer die Menschenrechte kennt, kann sie achten, einfordern und verteidigen,“ sagt Heike Böttcher, Koordinatorin des Bildungsprojektes. Im Rahmen von Puppentheaterspielen im Kindergarten bis hin zur Projektwoche in der Oberstufe versuchen die pbi-Mitarbeiter, junge Menschen für Menschenrechtsthemen im Zusammenhang mit wirtschaftlichen, ökologischen und entwicklungspolitischen Aspekten zu interessieren.

| LINKS | Vor dem Einsatz werden junge Fachkräfte geschult. Teambildung ist die Grundlage.

www.pbideutschland.de

Wer sich für das Projekt „Menschenrechte lernen und leben“ interessiert, besucht die pbi-Internetseite oder wendet sich an: Heike Böttcher, Telefon: 040 389043720, E-Mail: heike.boettcher@pbi-deutschland.de Hier gibt es auch **Auskunft zu Praktika oder ehrenamtlicher Mitarbeit**.

ALTONA

Andere Lebenswelten kennenlernen

Rund 5.000 Schüler in und um Hamburg haben jährlich Gelegenheit, fremden Lebenswelten und Lebensbedingungen in anderen Kontinenten zu begegnen. Das Projekt „Open School 21“ vermittelt ihnen in Workshops, bei Stadtrundgängen und Hafenrundfahrten sowie an Projekttagen Wissen zu nachhaltiger globaler Entwicklung. Schüler jeden Alters können sich in rund 30 verschiedenen Veranstaltungen über Armutsbekämpfung, Menschenrechte, Fairen Handel, nachhaltigen Konsum, Kinderarbeit oder Kolonialgeschichte informieren. Besonders wichtig ist Programmkoordinatorin Liz Kistner, „dass sie dabei Interesse und Respekt für andere Kulturen und Lebenswelten entwickeln und Beispiele für konkretes Handeln im Sinne von Nachhaltigkeit sehen.“ Alle Referenten verfügen daher entweder über Auslands- oder über Migrationserfahrung. Sie stammen aus vielen Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit wie Wissenschaft, Kunst oder Wirtschaft und vermitteln Verständnis für internationale Zusammenhänge sowie die soziale und ökonomische Dimension nachhaltiger Entwicklung. „Open School 21“ berät außerdem Lehrkräfte bei der Umsetzung von Themen im Bereich des globalen Lernens.

| OBEN | Auch jüngere Schüler können schon etwas über globale Zusammenhänge lernen.

www.openschool21.de

Wer mehr über die **Arbeit oder ein Angebot von „Open School 21“** erfahren möchte, schaut auf die Internetseite oder wendet sich an: Liz Kistner, Telefon: 040 39807690, E-Mail: kistner@openschool21.de

ALTONA

Die Hamburger Fair-Trade-Botschafter

| OBEN | Die Fair-Trade-Botschafter kennen sich gut aus und geben ihr Wissen an die Öffentlichkeit weiter.

Manche von ihnen waren als „Schoko-Agenten“ aktiv, einige designen Taschen- und T-Shirt-Aufdrucke, andere veranstalten Modenschauen oder Kochaktionen. All diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam ist das Interesse an Fairem Handel. Was das ist und wem er hilft, das vermittelt den zwölf- bis 25jährigen „hamburg mal fair - das Hamburger Aktionsbündnis für den Fairen Handel“, das mit zahlreichen lokalen Partnern wie der Verbraucherzentrale, Bildungseinrichtungen und Behörden kooperiert.

Die jungen Menschen werden zu Fair-Trade-Botschaftern ausgebildet und machen unter anderem mit Straßenaktionen sowie Foto- und Filmprojekten auf sich aufmerksam. „In unseren Workshops schärfen wir ihr Bewusstsein für mehr Gerechtigkeit im Welthandel“, sagt Friderike Seithel, die Koordinatorin des Projekts. Die Arbeit der Jugendlichen soll den Fairen Handel als Kaufalternative in der Öffentlichkeit noch bekannter und attraktiver machen. Mit der Verkaufsförderung fair gehandelter Produkte will „hamburg mal fair“ soziale Verbesserungen für Kleinproduzenten in Afrika, Mittel- und Südamerika sowie Asien bewirken

www.hamburgmalfair.de

Wer **Materialien ausleihen** will oder sich für **Workshops oder Vorträge** interessiert, wendet sich an: Friderike Seithel, Telefon: 040 88156799, E-Mail: info@hamburgmalfair.de

ALTONA-NORD

Erzieherinnen lehren Naturwissenschaft

Kinder sind von sich aus neugierig und lassen sich leicht für Themen aus Naturwissenschaft und Technik begeistern. Archimedes e. V. sieht das als Schlüssel zu einem positiven Zugang zu diesen Bereichen. Der Verein möchte mit dem Projekt „20 Experimente in die KiTa“ Erzieherinnen Möglichkeiten an die Hand geben, dieses natürliche Interesse kindgerecht zu fördern. „Wenn die Kinder sich mit der Natur auseinandersetzen, achten sie Pflanzen und Tiere und betrachten sie als wertvollen Bestandteil ihrer eigenen Umwelt“, erklärt Vorstandsmitglied Delia Ramcke. Kindertagesstätten (Kitas) sollen sich im Idealfall ein Repertoire von mindestens 20 naturwissenschaftlichen Versuchen aneignen und sie in den Spielalltag der Kinder einbinden. Dazu besuchen die Erzieherinnen Workshops, die von ausgebildeten Trainerinnen geleitet werden. Die Einrichtungen können sich später anlehnend an die gleichnamige Stiftung zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren zu lassen. Zum Netzwerk gehören mittlerweile 59 Kitas, eine Grundschule, zwei Horte, eine Krippe und eine Sozialbehörde. Vom dm-Fördergeld hat Archimedes e. V. Material zum Experimentieren, den Notar für den Vereinseintrag und Ausstattung für die Fortbildungen bezahlt.

www.archimedes-hamburg.de

Wer das Projekt unterstützen möchte, wendet sich an: Delia Ramcke, Telefon: 040 57134500, E-Mail: kontakt@archimedes-hamburg.de

| OBEN | Spannende Experimente lenken die kindliche Neugier auf Nachhaltigkeitsthemen.

Bildnachweis: hamburg mal fair, Stiftung Haus der kleinen Forscher, Eliionora Cucina, KITA21 / Kita Tangstedter Landstraße

ST. PAULI/ALTONA

Multikulturelle Akrobaten in der Grundschule

Die Stadtteile St. Pauli und Altona sind dicht bebaut und haben kaum Grün- und Spielflächen. Sie bieten wenig Raum für Bewegung und die Persönlichkeitsentfaltung von Kindern und Jugendlichen. Soziale Vernachlässigung, das schwierige Nebeneinander verschiedener Kulturen und oft massive sprachliche Hürden sind typische Probleme dieser Viertel. In der Grundschule Thadenstraße etwa lernen Kinder aus 20 verschiedenen Nationen, der Ausländeranteil liegt bei rund 60 Prozent. Der Zirkus „Die Rotznasen e. V.“ bietet hier nachmittags einen kostenlosen „Schulzirkus“ für die dritten und vierten Klassen an. „Die Kinder entwickeln bei uns körperliche und soziale Kompetenz“, erklärt Jessica Golz, zuständig für PR und Fundraising. Das Erlernen von Zirkuskünsten wie Jonglieren, Akrobatik oder Clownerie fördert die Kreativität und die Lust am Lernen. Die Kinder entdecken außerdem ihre persönlichen Stärken und können ihren Bewegungsdrang oder aggressives Verhalten in positive Bewegungsabläufe umlenken. Der spielerische körperliche Umgang miteinander hilft außerdem, Berührungsängste abzubauen, sich aufeinander zu verlassen und Andersartigkeit zu respektieren.

| OBEN | Ein starkes Team: Die Mitglieder vom Schulzirkus „Die Rotznasen“.

www.circus-rotznasen.de

Wer den Schulzirkus unterstützen will oder Informationen sucht, besucht die Internetseite oder meldet sich bei: Jessica Golz, Telefon: 040 43251255, E-Mail: info@circus-rotznasen.de

KLEIN FLOTTBEK

Kinder entdecken ihre Zukunft

Kleine Kinder sind Entdecker, deren Interesse alles weckt, was unsere Welt bietet. Diese angeborene Neugier können Eltern wie Erzieher nutzen, um kindliches Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer Erde schon früh zu fördern. Der Alltag in Kindertagesstätten (Kitas) bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen bewussten Umgang mit Wasser, Energie, Essen oder Lebewesen. Anregungen zur Gestaltung von Nachhaltigkeitsprojekten erhalten Pädagogen über die Initiative „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“ der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung. „Mit ihrer Teilnahme an ‚KITA21‘ und der Umsetzung von Bildungsprojekten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung übernehmen Kitas gesellschaftliche Verantwortung und setzen ein Zeichen für eine lebenswerte Zukunft,“ so Projektleiterin Meike Wunderlich. Zu den unterstützenden Angeboten, die Einrichtungen im Rahmen von „KITA21“ erhalten, zählen Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Beratung zur Projektumsetzung, Erfahrungsaustausch sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem zeichnet die S.O.F. jährlich vorbildliche Nachhaltigkeitsprojekte mit dem Siegel „KITA21“ aus.

| OBEN | Was ist alles aus Papier und wie stellt man es her? Kita-Kinder wollen es wissen.

www.kita21.de

Sie interessieren sich für **Nachhaltigkeitserziehung im Rahmen der Bildungsinitiative „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“**? Kontaktieren Sie Meike Wunderlich: Telefon: 040 240634, E-Mail: wunderlich@save-our-future.de

EIDELSTEDT

Glückliche Stunden in schwerer Zeit

Jährlich sterben in Deutschland 1.500 Kinder an einer unheilbaren Krankheit. Ein normales Alltagsleben ist für die betroffenen Familien nach der Diagnose oft nicht mehr möglich. Unterstützung erhalten sie im Tages-Kinderhospiz „KinderLeben e. V." in Hamburg. Es ist Deutschlands erste Einrichtung dieser Art mit ganzjähriger Betreuung. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter bis zu 27 Jahren, die an einer lebensverkürzenden Erkrankung leiden, werden hier ganzheitlich behandelt. Ein Zeitlimit gibt es nicht. Das Hospiz kann stunden-, tage- oder sogar wochenweise in Anspruch genommen werden. Im Vordergrund der Betreuung steht weniger die Verlängerung der Lebenszeit um jeden Preis, als die Lebensqualität des Einzelnen. Wünsche, Ziele und das Befinden des Patienten werden dabei in hohem Maße berücksichtigt. „Wir sehen uns als ein Ort des Miteinanders, an dem die Familie als Ganzes im Vordergrund steht und Entlastung erfährt", sagt Ester Peter, die Initiatorin des Projekts.

| OBEN | Bei KinderLeben e. V. werden unheilbar kranke Kinder liebevoll betreut.

www.hamburg-kinderleben.de

KinderLeben
Tages-Kinderhospiz Hamburg

Wer sich umfassend über „KinderLeben e. V." informieren will oder **an einer ehrenamtlichen Mitarbeit interessiert ist**, besucht die Internetseite. Auskunft erteilt auch Pflegedienstleiterin Silke Jahnke-Bauch, Telefon: 040 33428411, E-Mail: s.jahnke-bauch@hamburg-kinderleben.de

BORGFELDE

Wohlfühlmorgen für Obdachlose und Arme

Für viele von uns ist es selbstverständlich, sich selbst regelmäßig Gutes zu tun. Die rund 4.500 obdachlosen Menschen in Hamburg kennen das in ihrem alltäglichen Überlebenskampf nicht. Auch wer wie mehr als 100.000 Hamburger Familien von Hartz IV lebt, kann sich Außergewöhnliches nicht leisten. Damit für sie alle etwas selten einmal möglich wird, hat ein Aktionsbündnis aus Malteser Hilfsdienst e. V., Caritas, Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und Alimaus die „Hamburger Wohlfühlmorgen" ins Leben gerufen. Zwei bis drei Mal im Jahr bieten sie ein leckeres und gesundes Frühstücks an und eine heiße Dusche. Zur Auswahl stehen auch eine Kleiderkammer, Zeitschriften, ein Friseur, Maniküre und Pediküre, ärztliche Versorgung und Akupunktur. Zum Wohlfühlen tragen außerdem Live-Musik sowie menschliche Wärme, persönliche Zuwendung und Seelsorge bei. Auch Sozial- und Rechtsberatung wird angeboten. „Der Wohlfühlmorgen nimmt gegenüber bestehenden sozialen Hilfsangeboten in Hamburg eine ergänzende Sonderstellung ein. Er ist als Extra gedacht, für eine kurze Auszeit des Entspannens und Genießens", erläutert Projektleiter Christian Budde vom Malteser Hilfsdienst.

www.wohlfuehlmorgen-hamburg.de

| OBEN | Der Hamburger Wohlfühlmorgen lädt zum Frühstück ein.

Weitere **Informationen** zu den „Hamburger Wohlfühlmorgen" und die **nächsten Termine** bekommen Sie bei Christian Budde, Telefon: 040 20940815, E-Mail: Christian.Budde@malteser.org

Bildnachweis: Christiane Koch, Mauricio Bustamante, wir-helfen.tv e. V., Susanne Günsch

HEIMFELD/HARBURG

Plattform für ehrenamtliche Retter

| OBEN | Bei „wir-helfen.tv" stellen Hilfs- und Rettungskräfte ihre Arbeit vor.

Das Ehrenamt soll ein Gesicht bekommen, so dass ihm mehr Respekt gezollt wird. Dieses Ziel verfolgt „wir-helfen.tv e. V." mit dem gleichnamigen Videoportal, für das sich ehrenamtlich Tätige mehrerer Hilfsorganisationen zusammengeschlossen haben. „Helfer, Retter und Pfleger stellen sich und ihre Arbeit vor und sprechen die, die es noch werden wollen, damit an," erläutert der erste Vorsitzende Jörg Kirschke. Die Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) unterstützt den Verein mit Filmausrüstung und fachlicher Beratung, Studenten programmierten die Plattform außerdem kostenlos.

Über die bewegten Bilder wollen die Projektpartner den Reiz der vielen Aufgaben aus den Bereichen der Rettungs- und Hilfsorganisationen vorstellen. Das Videoportal dient zum einen dazu, Nachwuchs für Vereine und Organisationen wie der Sanitätsreiterstaffel, dem technischen Hilfswerk, der Freiwilligen Feuerwehr, Seniorenbegleitdiensten oder ehrenamtlichen Sanitätsdiensten zu gewinnen. Zum anderen soll es die Öffentlichkeit informieren. So erhalten Schulen, Kindergärten und Hilfsorganisationen auf „wir-helfen.tv" unkompliziert Zugriff auf unterschiedlichste Lehr- und Informationsvideos.

www.wir-helfen.tv

Weitere **Informationen zum Videoportal „wir-helfen.tv"** erhalten Sie über Jörg Kirschke, Telefon: 040 709750311, E-Mail: j.kirschke@wir-helfen.tv

OTTENSEN

Aus Rohren und Verschlüssen wird Kunst

„Remida® - das kreative Recycling Centro" steht für die Idee, Materialien, die in Industrie, Handwerk und Gewerbe anfallen, für kreativ-künstlerisches Arbeiten in Kindertagesstätten, Schulen und Kulturprojekten zu verwenden. Der Hamburger Verein Remida e. V. übernimmt von Unternehmen saubere und ungiftige Reste wie Folien, Stanzbleche, Papprollen, Rohrabschnitte, Tauenden oder Verschlüsse. Kitas, Schulen und Kulturprojekte können auf diese Weise für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ungewöhnliche Werkstoffe einsetzen, die für den Container viel zu schade sind.

„Wir wecken das Bewusstsein für Materialreichtum und seine kreative Verwendung und fordern zum Neuentdecken und Zweckentfremden heraus", erklärt Sozialpädagogin Susanne Günsch, die 2005 den Verein Remida e. V. gegründet hat, die Idee. „Remida" leitet sich ab vom Namen des aus der griechischen Mythologie stammenden Königs Midas, unter dessen Händen alles zu Gold wurde, und „RE", das als Kürzel für Recycling aber auch Reggio/Emilia steht. Die norditalienische Stadt gilt weltweit als Zentrum für innovative Kleinkindpädagogik. Dort entstand 1996 die Idee für „Remida".

www.remida.de

Wer sich als **Lieferant oder Verwender** für „Remida® – Das kreative Recycling Centro" interessiert, setzt sich mit Susanne Günsch in Verbindung: Telefon: 0176 51045798, E-Mail: remida@gmx.net

| OBEN | Große Auswahl: Aus Folien oder Stanzstücken lässt sich so manches Kunstwerk herstellen.

BARMBEK

Hamburger Berufschüler lernen in Mosambik

Hamburg und Mosambik trennen rund 9.000 Kilometer. Der Verein „Forum zum Austausch zwischen den Kulturen“ überbrückt diese Entfernung. Vor elf Jahren initiierte er den Kontakt der Gewerbeschule 6 mit Bildungseinrichtungen des afrikanischen Staates. Berufsschüler beider Kulturen besuchen sich gegenseitig und arbeiten gemeinsam an handwerklichen und künstlerischen Projekten. Der Austausch trägt langfristig dazu bei, die Berufsperspektiven von Jugendlichen in Mosambik zu verbessern. „Schüler beider Kontinente bauen außerdem im Laufe der Zeit Vorurteile ab und erleben die jeweils andere Kultur als Bereicherung der eigenen“, weiß Rainer Maehl als Vereinsvorsitzender. Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Berufsschulunterricht sind weitere Ziele, die die Verantwortlichen des Projekts sich gesteckt haben. Deutsche Schüler erleben im Partnerstaat hautnah, wie nachhaltiges Wirtschaften unter stark eingeschränkten Fertigungsbedingungen funktioniert. Sie bringen ein verändertes Bewusstsein in Bezug auf effiziente Ressourcennutzung mit nach Hause.

| OBEN | Mosambikanische und deutsche Berufsschüler können viel voneinander lernen.

www.gsechs-forum.de

Interessierte Einrichtungen oder Behörden, die sich für eine aktive Netzwerkarbeit interessieren, nehmen Kontakt auf zu: Rainer Maehl, Telefon: 040 4288600, E-Mail: maehl@forum-gsechs.de.

WENTORF

Stark wie ein Baum im Wald

Ob es stürmt oder schneit, die Frühlingssonne scheint oder ein Sommerregen die Erde benetzt: Die Kinder des Waldkindergartens Wentorf e. V. sind bei jedem Wetter draußen. Wenn sie gemeinsam Hindernisse in Feld und Wald überwinden, wächst ihre soziale Kompetenz. Beim Spielen in und mit der Natur sind ihren kreativen Ideen keine Grenzen gesetzt. Und sie schulen ihre Sinne, etwa wenn sie freilebende Tiere beobachten. „Wir schaffen den Kindern ein Umfeld, in dem sie sich zu Persönlichkeiten entwickeln können, die so stark wie ein Baum im Wald sind“, beschreibt Erzieher Tim Kolonko das Ziel des Vereins. Was Nachhaltigkeit bedeutet erfahren die Zwei- bis Sechsjährigen besonders, wenn sie frisch gepressten Apfelsaft selbst herstellen. Sie sehen, wie der Baum auf ihrer Wiese blüht, sammeln das Fallobst, transportieren die Früchte im Bollerwagen, schneiden sie, pressen sie und füllen den Saft ab. Diese Kinder wissen, woher das leckere, gesunde Getränk kommt und wie viel Arbeit in seiner Herstellung steckt.

| OBEN | Machen alles selbst: Kinder des Waldkindergartens Wentorf beim Äpfelschneiden.

www.waldkindergarten-wentorf.de

Wer den **Waldkindergarten kennenlernen** will oder **weitere Informationen** sucht, schaut auf die Internetseite oder meldet sich bei Vorstandsmitglied Janina Seifert, Telefon: 040 2349367, E-Mail: waki-wentorf@t-online.de

Bildnachweis: Rainer Maehl, Tim Kolonko, Ingrid Grohmann, Frank Schweikert

FARMSEN-BERNE

Vom Kochprojekt in den Schulkiosk

„food&fun“ heißt ein Projekt an der Erich Kästner Schule, das einen Beitrag zur nachhaltigen Ernährungs- und Verbraucherbildung leistet. In dem auf vier Jahre angelegten integrativen Wahlpflichtkurs arbeiten Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam. Sie führen Projekte aus dem Vorjahr fort, in denen sie erste Erfahrungen mit der Herstellung und Verarbeitung von ökologischen Lebensmitteln gesammelt hatten. Im Mittelpunkt von „food&fun“ steht die Zubereitung kleiner Speisen mit Lebensmitteln aus regionalem ökologischen Anbau. Produkte aus fernen Ländern sollen aus fairem Handel stammen. „Im ersten Jahr haben wir über 30 Rezepte ausprobiert, die wir gemeinsam gekocht oder gebacken und genossen haben“, sagt Kursleiterin Ingrid Grohmann. „Zusätzlich beschäftigen sich unsere jungen Köche mit allem, was für Zubereitung und Verkauf von Speisen wichtig ist, auch Preiskalkulation und Buchhaltung “, ergänzt ihre Kollegin Cosima Teuffer. Vom Gesundheitsamt gab es ein Hygienezertifikat, daher werden gut gelungene Speisen auch im Schulkiosk angeboten. Dank des dm-Fördergeldes steht künftig auch Biofleisch auf dem Speiseplan und alle Teilnehmer bekommen Shirts und Schürzen mit eigenem Logo.

| OBEN | Die „food&fun“-Köche freuen sich über ihre Auszeichnung.

http://www.hh.schule.de/ekg

Schulen, die sich von „food&fun“ angesprochen fühlen, erhalten bei Ingrid Grohmann weiterführende Informationen. Telefon: 040 67378025, E-Mail: ingrid.grohmann@gmx.de.

HAFENCITY

Schüler erforschen das Meer

Wissenschaftliche Messungen zeigen, dass der Meeresspiegel in den letzten 100 Jahren weltweit um rund 20 Zentimeter angestiegen ist. Zuviel, um so wenig darüber in den Medien zu berichten, meinen die Gründer des Meereswettbewerbs „Forschen auf See“. Zudem kennt man immer noch nur einen Bruchteil der Tier- und Pflanzenarten, die das Meer bewohnen. Daher ermuntern die Initiatoren des Projekts Schüler ab der Klasse neun dazu, sich mit eigenen Forschungsideen zu bewerben und Lösungsansätze zu entwickeln.

Im Rahmen einer fünftägigen Expedition an Bord des Forschungsschiffs ALDEBARAN können die Gewinner dann in Teams von zwei bis vier Personen ihre Pläne verwirklichen. „Durch die bewusste Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Klimawandel und Küstenschutz werden die Jugendlichen für das Thema sensibilisiert“, beschreibt Projektkoordinator Michael Jantzen seine Zielsetzung. Paten aus der Wissenschaft begleiten die Arbeit auf dem Schiff. Leitthemen sind in diesem Jahr Nährstoffe und die biologische Vielfalt. Schülerteams können sich noch bis zum 31. März bewerben, zehn Gruppen werden ausgewählt.

| OBEN | Jugendliche setzen beim Meereswettbewerb ihre eigenen Ideen um.

www.meereswettbewerb.de

Auf der Internetseite können Schüler sich noch **bis zum 31. März 2012 bewerben**. Auskunft erteilt außerdem Michael Jantzen, Telefon: 040 3257210, E-Mail: meereswettbewerb@aldebaran.org